

Komödie oder besser gesagt Drama in 21 Akten: Sanierung der Horschheimer Brücke die.....21.

Die Erste: **RZ 16.05.2007** Brücke wird heute freigegeben. In einem zweiten Abschnitt soll auch der Rest des Wegs verbreitert werden „so schnell wie möglich“. Planungsmittel sollen für den nächsten Haushalt der Stadt angemeldet werden.

Ab hier wird für die Horschheimer Brücke die Abkürzung Hobrü verwendet.

Die Zweite: **RZ 4.10.2008** Hobrü: Land will fördern. Das Land ist bereit, den weiteren Ausbau des Fuß- und Radweges auf der Hobrü finanziell zu unterstützen. **Zeitnah** könnten **Mittel fließen**, wie der **Koblenzer MdL Langner** berichtet. Voraussetzung: Die Stadt Koblenz müsse einen entsprechenden **Förderantrag** stellen.

Die Dritte: **RZ 22.01.2009** Hobrü wieder zu. Der Grund: Der Weg – nicht die Brücke selbst – ist akut einsturzgefährdet. Brückenexperte Schwarz: „**eine Sanierung wird in absehbarer Zeit nicht möglich sein**, es scheidet nicht in 1. Linie am Geld, es liegt am fehlenden Fachpersonal.“

31.01.09 Eilantrag der Grünen im Stadtrat: Sorge um den Horschheimer Rheinübergang, Provisorium für die Brücke?

RZ 6.02.09 Bürgerinitiative pro Hobrü ist gegründet. Ziele: schnelle Sanierung und eine Alternative.

Die Vierte: **RZ 3.04.09** Brücken: Prüfung läuft noch bis 2012. Details zur Hobrü: die Verwaltung hat eine vorläufige Zeitachse vor Augen: **Provisorium bis zum Sommer, 2011 soll die seit Jahren gesperrte Unterstromseite hergerichtet werden, damit diese im Folgejahr (2012) als Ausweichmöglichkeit zur Verfügung steht, wenn der Weg auf der Oberstromseite saniert und ausgebaut wird.**

Die Fünfte: **RZ 28.10.10** Hobrü: Radweg ist wieder Thema. **Um eine Landesförderung zu bekommen, muss die Stadt mittelfristig die Oberstromseite in Angriff nehmen. Mittelfristig bedeutet: innerhalb der nächsten Jahre.**

Die Sechste: **RZ 7.04.12** Brücke: Ausbau geht bald weiter. Der Ausbau des Fuß- und Radweges auf der Hobrü **soll 2013 in die nächste Phase gehen**: Pläne dafür wurden im Tiefbauamt entwickelt und sollen noch in diesem Monat im zuständigen Ausschuss vorgelegt werden. Und: nur wenn der Weg auf der gesamten Länge von gut 300 m auf 2,50 m ausgebaut ist, ist er als Radweg förderwürdig.

Fördermittel vom Land sind bereits geflossen, wird nicht weiter ausgebaut, muss die Stadt einen siebenstelligen Betrag zurückzahlen. Für die Stadt ist dies keine Option.

Die Siebte: **RZ 3.04.13** Weiter **Stillstand** auf der Hobrü. Der Ausbau des Fuß- und Radweges auf der Hobrü wird noch einige Zeit auf sich warten lassen. **Vor 2015/16** wird es nach Auskunft des städtischen Tiefbauamts **nicht weitergehen**.

Die Achte: **RZ 8.09.15** Hobrü: Ausbau muss warten. Der Ausbau des Rad- und Fußwegs über die Hobrü **verzögert sich weiter**. Wann genau es losgehen kann, kann Peter Schwarz, Abteilungsleiter Straßen- und Brückenbau beim Koblenzer Tiefbauamt, derzeit noch nicht sagen. „**Es sollte vor 2019 sein**“. **Denn danach wird es mit Fördermitteln vom Land schwierig.**

Die Neunte: **RZ 21.10.17** Radweg an der Hobrü: der Nebel lichtet sich. Das Tiefbauamt berichtet auf Nachfrage der RZ: **Im kommenden Jahr soll es endlich weitergehen.** 200.000,- Euro sind in den nächsten Haushalt eingestellt. Und: wenn alles optimal läuft, **hoffen wir, mit den Bauarbeiten 2019 beginnen zu können und sie auch in diesem Jahr abzuschließen,** sagt Peter Schwarz/ Tiefbauamt.

Die Zehnte: **RZ 15.05.18** Startschuss für den Bau neuer Brücke ist gefallen. Bei der Überschrift handelt es sich leider nicht um die Hobrü. Diese wird aber erwähnt: Unweit der Brücke in der Ravensteynstraße wird im **kommenden Jahr voraussichtlich eine weitere Brücke saniert.** Peter Schwarz (Tiefbauamt) sagte auf Nachfrage unserer Zeitung, dass mit den Arbeiten am Fuß- und Radweg der **Hobrü höchstwahrscheinlich 2019 begonnen würde.**

Die Elfte: **RZ 27.03.19 Hobrü: Sanierung verzögert sich.** Hintergrund für die Verzögerung seien Abstimmungsgespräche mit dem Eigentümer der Brücke, der Deutschen Bahn AG, hinsichtlich der Verbreiterung des Weges. Jetzt hofft man im Brückenbauamt, **2020 mit den Arbeiten anfangen zu können.**

Die Zwölfte: **RZ 4.10.19** Für Radfahrer ist die Brücke eine Zumutung. Thomas Knaak, Pressesprecher der Stadt Koblenz betont auf Nachfrage der RZ: „Ende 2020 wollen wir einen entsprechenden Bauvertrag abschließen. **Die Bauzeit für die Generalsanierung und Verbreiterung des Radwegs liegt bei rund 18 Monaten. Beginnt man Anfang 2021, könnte der Radweg also im Herbst 2022 fertig sein.**

Seit Mitte Januar 2020 steht an der Auffahrt der Hobrü ein Gefahrzeichen mit dem Zusatz „Belagschäden“. Ist schon was passiert oder ist es eine Vorsichtsmaßnahme der Stadt, die endlich merkt, dass der Zustand der Brücke immer schlechter wird? Ist in absehbarer Zeit mal wieder mit einer Brückensperrung zu rechnen?

Oder ist es etwa ein gutes Zeichen, dass immer mal wieder auf der Brücke vermessen wird? Es gibt mittlerweile immer mal wieder neue Markierungen auf der Brücke. Bis Ende 2020 müsste sich ja was tun!

Anfang März 2020, die Hobrü wird mal wieder teilsaniert. Zwei Arbeiter sind mit einem Farbeimer mit grauer Farbe unterwegs, sie überstreichen jeweils kleine Flächen am Geländer, wahrscheinlich irgendwelche Schmierereien.

Anfang April 2020, an beiden Zufahrten zur Hobrü steht ein großes Schild, dass vom 14.-17. April die Hobrü für Radfahrende und Fußgänger wegen Sanierungsarbeiten gesperrt ist.

Die Dreizehnte: **RZ 9.04.2020** Hobrü: Fußweg wird gesperrt. Herr Schwab vom Tiefbauamt berichtet: „der Belag ist zu rutschig, die Unfallgefahr zu groß. Aber keinesfalls eine Vorbereitung für die notwendige grundlegende Sanierung. Abstimmungen mit der Bahn sind immer noch nicht abgeschlossen, hinzu kommt die Nachweispflicht, dass die größere Last die Statik der Brücke nicht gefährden darf.“

Stellt sich einem doch zwangsläufig die Frage, was in den letzten 15 Jahren in Sache Hobrü überhaupt unternommen oder besser was alles versäumt wurde.

Im RZ Artikel 9.04.2020 berichtet Herr Schwarz auch, dass wohl zu Zeiten des Kalten Krieges sogar Panzer über die Brücke hätten fahren dürfen. Im Moment ließe sich das aber Corona-bedingt nicht mit der Bundeswehr klären. Laut Herrn Schwarz ist das nur eine Formsache. Wie gut, dass es Corona gibt – die Verantwortlichen haben scheinbar 15 Jahre alles richtig gemacht.

Dennoch: „**In diesem Jahr wird das wohl nichts mehr**“, O-Ton Peter Schwarz.

Die vierzehnte: **RZ 11. November 2020** – Die 20 wichtigsten Bauprojekte in Koblenzer Das Tiefbauamt hat eine Prioritätenliste über die 20 wichtigsten Bauprojekte aufgestellt und der Stadtrat hat diese einstimmig angenommen. Alles sind förderfähige Maßnahmen, d.h. wenn sie umgesetzt werden kann es Millionen vom Land dazu geben.

Immerhin hat es die Hobrü als einziges Radfahrer / Fußgänger Projekt unter die Top 10 geschafft. Aber das hat wahrscheinlich nicht viel zu sagen. Schon in den RZ Artikeln von 4.10.2009, 28.10.10, 7.04.12 und 8.09.15 wurde von bereits geflossenen oder zu erwartenden Fördermitteln aus Mainz geschrieben.

Tatsache ist, die vielen Nutzer der Hobrü, egal ob als Fußgänger oder Radfahrer, egal ob als täglicher Pendler oder als Tourist, alle sind froh, dass sie diese Rheinquerung überhaupt haben und arrangieren sich schon fast 12 Jahre mit diesem Provisorium.

Tatsache ist auch, die BI Hobrü hat schon im Jahre 2009 gesagt, nichts hält länger als ein gutes Provisorium. Leider hat sich auch diese Tatsache mal wieder bestätigt. Eine Forderung an die Stadt Koblenz ist: wenn die Nutzer der Hobrü schon seit Jahren immer wieder getröstet werden, muss zumindest das Radfahren (nicht das Radschieben) endlich wieder legalisiert werden. Das heißt: auf die Horchheimer Seite gehört unter das Zeichen 239 das Zusatzzeichen 1022-10 STVO. Dieses Zusatzzeichen ist irgendwann im Jahr 2018 irgendwie von irgendwem abhanden gekommen. Tatsache ist, dass in sämtlichen Zeitungsartikeln immer nur von einem Fuß- und Radweg über die Hobrü zu lesen ist.

Einen reibungslosen Ablauf auf der Hobrü, besonders auf den schmalen Teilen ist nur gewährleistet, wenn man diese Strecken zügig überwinden kann. Das kann nicht funktionieren, wenn sich alle Radfahrer an die Beschilderung halten würden und ihre Räder schieben.

Am 21. November 2019 informiert der CDU-Ortsverband Koblenz Süd in der Pizzeria Dante Oberwerth über Maßnahmen zum Radverkehr im Koblenzer Süden. Auch die Hobrü ist dabei Thema. Ich habe dem Baudezernenten Flöck die Frage gestellt: Was ist eigentlich aus den Fördergeldern im siebenstelligen Bereich geworden, die ans Land zurückgezahlt werden müssen, wenn nicht der komplette Radweg verbreitert wird?“ Antwort Herr Flöck: Das weiß er nicht, war ja alles vor seiner Zeit. Er stellte sich selbst kurz die Frage: wo war ich denn zu dieser Zeit? Er fühlt sich auf jeden Fall nicht zuständig, fragt jedoch: Warum sollten die Mittel überhaupt zurück gezahlt werden?

Die fünfzehnte: **RZ 29. Januar 2021: „Koblenz investiert weiter kräftig in Brücken“**. Stadt verabschiedet Haushaltsplan für 2021 einstimmig – erneut sehr hohe finanzielle Belastung durch Corona-Lage erwartet. „3,91 Millionen Euro werden in Radwege investiert. **1 Million Euro fließen in die Horchheimer Eisenbahnbrücke** und 400 000 Euro in die Trierer Straße.“

Die sechszehnte: **RZ 16. Februar 2021: „Koblenz baut: Das ist für 2021 geplant.“** So soll beispielsweise der Ausbau des **Geh- und Radweges an der Horchheimer Eisenbahnbrücke** tatsächlich in diesem Jahr begonnen werden. Die Planungen sollen noch im Frühjahr fertig werden, dann können direkt die Förderanträge gestellt werden. Mit einem **Baubeginn** sei noch in **diesem Jahr** zu rechnen, zeigt die Liste, die die einzelnen Fachämter zusammengestellt haben.

Am 18.06.21 ist die **Hobrü von 8 – 18 Uhr gesperrt**. Ein absolut schöner Grund – es werden Asphaltarbeiten an der Rampe durchgeführt. Schon um 17 Uhr konnte man eine **breite Rampe**

ganz ohne Schlaglöcher und Wildwuchs genießen. Ab 17.00 Uhr konnte man dann über eine wunderbare glatte Asphaltfläche gehen, laufen und radeln!

Die siebzehnte: **RZ vom 7. Juli 21 „So steht es um zehn Radverkehrsprojekte“**

Auf Anfrage der Grünen gibt die Stadt einen Überblick. **Geh- und Radweg auf der Hobrü:** Die Entwurfsplanung für die Erneuerungwird im Juli abgeschlossen. Im Anschluss wird ein Förderantrag eingereicht und nach der Bewilligung soll die Baumaßnahme ausgeschrieben und vergeben werden. **Die Umsetzung verfolgt dann in den Jahren 2022 und 2023.**

Die achtzehnte: **RZ vom 13. Juli 2021 „Neuer Radweg kostet 7,7 Millionen Euro.“**

Im Stadtentwicklungsausschuss werden die Planungen vom Ingenieurbüro Borapa vorgestellt: Unterstromseite wird temporär hergestellt, Hauptteil der Brücke auf 2,50m verbreitert, auf der Horchheimer Seite gibt es ein neues 2,50m breites Brückenbauteil. Die ganze Maßnahme ist förderfähig, die Stadt kalkuliert mit Fördersätzen von 75 und 90 Prozent. Eine entsprechende **Förderung über den Bund läuft allerdings am 31. Dezember 2023 aus. Ob das Projekt bis dahin fertiggestellt werden kann, ist unter anderem wegen der gleichzeitig stattfindenden Arbeiten der Bahn am Horchheimer Tunnel fraglich.** Nach der Sommerpause wird sich der Koblenzer Stadtrat mit dem Thema Hobrü beschäftigen müssen. Denn für das Vergabeverfahren braucht es eine entsprechende Haushaltsdeckung.

Seit Anfang August 2021 ist unmittelbar neben der Hobrü die Baustelleneinrichtung für die Sanierung des Horchheimer Tunnels errichtet. Auf der Internetseite der Bahn kann man lesen, dass die Strecke bis zum **10.06.2023** voll gesperrt ist.

Immerhin ist der Zuweg auf der Horchheimer Seite seit der Baustelleneinrichtung vom für alle Nutzer gefährlichen Schotter weitestgehend befreit!

Bleibt also spannend, wie sich die Tunnelbaustelle mit der Sanierung der Hobrü vereinbaren lässt!

Die neunzehnte: **RZ vom 7. September 2021 „Langfristige Lösung für Horchheimer Brücke?“**

Die Freien Wähler halten die geplante notdürftige Sanierung auf der Oberstromseite für wenig sinnvoll – Kosten bleiben Knackpunkt. Für die geplante behelfsmäßige Reparatur sind 1.6 Millionen Euro veranschlagt. Sie fordern einen dauerhaften Ausbau des Gehwegs auf der Unterstromseite als langfristige Lösung. Dies würde allerdings die Kosten in die Höhe treiben auf mindestens 11,5 Millionen gegenüber 7,7 Millionen für den Ausbau der Oberstromseite und inklusive notdürftiger Reparatur der Unterstromseite. Auch würden für die Unterstromseite keine Fördermittel aus dem Bundesprogramm „Stadt und Land“ gezahlt, sodass die Kosten komplett zu Lasten der Stadt gingen. Es wird auch über einen vorübergehenden Fährbetrieb diskutiert. Ein Problem beim Ausbau nur der Oberstromseite bleibt allerdings bestehen. Die Rampe auf der Oberwerther Seite ist nicht barrierefrei, da sie eine Steigung von mehr als 6 Prozent aufweist.

Die zwanzigste: **RZ vom 5. Oktober 2021 „Was passiert auf der Horchheimer Brücke?“**

Dauerhaft, temporär oder gar nicht: Die Form des Ausbaus ist noch völlig unklar. Alle schon am 7. September genannten Probleme bestehen weiterhin, dauerhafter Ausbau zu teuer, Barrierefreiheit ist nicht gegeben, Fördergelder werden nicht gezahlt, Fähre ist mit Kosten von 1.6 Millionen genauso teuer wie die provisorische Instandsetzung Unterstromseite, die Betriebszeiten und das Wetter sprechen aber nicht für eine Fährverbindung.

Zum Zeitplan: Ein **Ratsbeschluss**, wann und wie die Situation für Radfahrer und Fußgänger auf der HoBrü verbessert werden soll, ist **noch nicht gefasst. Entsprechende Ausschreibungen gibt**

es ebenfalls noch nicht. Allerdings hat die **Stadt auch nicht ewig Zeit, weil 2025 oder 2026 die Bahn mit der Sanierung des Brückenbogens im Vorlandbereich der Horschheimer Seite** beginnen wird. **Und spätestens dann müsste die Behelfsbrücke, die unter anderem der Bürgerinitiative HoBrü 2009 zu verdanken ist, entfernt werden.**

Die Planungen für den neuen Rad- und Gehweg auf der Oberstromseite sind so angelegt, dass er von einer Sanierung der Brückenbögen in Horschheim nicht betroffen wäre.

Die einundzwanzigste: **RZ vom 3. November 2021 „Horschheimer Brücke: Zukunft weiter unklar“**

Auch in der jüngsten Ratssitzung wurde **keine Entscheidung** zum Ausbau der Hobrü getroffen. Es gibt noch zu viel Klärungs- und Beratungsbedarf. Mittlerweile kommt nämlich auch die Frage auf – **wie sinnvoll wäre eine Millioneninvestition bei einem 60 Jahre alten Bauwerk?**